

Exkursion in die nationalsozialistischen Vernichtungslager in Ostpolen

Projektdokumentation für die Doris-Wuppermann-Stiftung



von
Jugend für Dora e.V.
und
Antirassismus/Antifaschismus-Referat der Studierendenvertretung Bamberg
und
AStA Bamberg e.V.

Nordhausen/Bamberg 2011

1. Idee, Ansätze, Projektskizze

Idee, Ansatz:

Im Rahmen der Exkursion haben wir uns grundlegend mit drei Fragen beschäftigt. Zunächst wollten wir einen Eindruck davon gewinnen, wie die Ermordung der jüdischen Bevölkerung der Region Lublin und darüber hinaus in den Lagern der „Aktion Reinhard“ sowie im KZ Majdanek abgelaufen ist und welche Prozesse ihr vorausgingen. Um die Dimension des Mordens und den daraus resultierenden Verlust besser einschätzen zu können, wollten wir uns außerdem mit dem jüdischen Leben in der Gegend um Lublin vor dem Holocaust befassen. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Frage dar, welche authentischen Spuren der historischen Ereignisse noch zu finden sind und welche Formen des erinnerungskulturellen Umgangs mit diesen Ereignissen es heute gibt.

(Alternative) Lösungsansätze:

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben wir Lublin, die Museen und Gedenkstätten an den Orten der ehemaligen Lager Majdanek, Belzec und Sobibor sowie einige Ortschaften in der Region besucht. Erschlossen haben wir uns diese historischen Orte gemeinsam mit Wieslaw Wysocki, einem pädagogischen Mitarbeiter des Museums Majdanek, der uns an allen Tagen der Exkursion begleitet hat. So war es uns möglich, uns nicht nur an allen besuchten Orten fundiert und ausführlich über die historischen Fakten zu informieren, sondern auch in einen intensiven Diskussionsprozess mit einem gut informierten Gesprächspartner einzutreten. Der Austausch unter den Teilnehmenden wurde zusätzlich durch tägliche Gesprächs- und Reflexionsrunden gewährleistet.

Vorangegangene Recherchearbeiten:

Die Fahrt wurde in enger Kooperation zwischen der Studierendenvertretung Bamberg und Jugend für Dora e.V. vorbereitet. Um die historische Einordnung unseres Themas auf einem vergleichbaren Wissensstand bei allen Teilnehmenden zu ermöglichen, haben wir eine ausführliche Textsammlung zu den historischen Hintergründen und zu erinnerungskulturellen Fragen zusammengestellt. Ein gemeinsames Vorbereitungstreffen bot darüber hinaus den Teilnehmenden und dem Organisationsteam die Möglichkeit, sich gemeinsam über die bisherigen Erfahrungen im Umgang mit diesem Thema zu verständigen und Fragen der Darstellung und der Darstellbarkeit des Holocaust zu diskutieren.

2. Inhaltlicher und organisatorischer Abriss zum Projekt:

Die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Exkursion begann im Januar 2011. Ein gemeinsames Vorbereitungstreffen fand am 20. August in Bamberg statt.

Der Tag unserer gemeinsamen Anreise mit dem Zug war Sonntag, der 11. September. Am darauf folgenden Montag beschäftigten wir uns zunächst mit der Geschichte Lublins allgemein und insbesondere mit den Spuren des jüdischen Lebens vor und während der deutschen Besatzung. Unter anderem besichtigten wir das ehemalige jüdische Viertel und spätere Ghetto, den jüdischen Friedhof und die ehemalige Jeschiwa.

Das am Stadtrand gelegene Museum Majdanek haben wir am Dienstag besucht, dabei stand am Vormittag ein ausführlicher Rundgang über das Gelände des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers auf dem Programm, während am Nachmittag Gelegenheit zu einem Gespräch über erinnerungskulturelle und geschichtspolitische Fragen bestand.

Per Bus fuhren wir am Mittwoch zu der Gedenkstätte, die in ihrer aktuellen Form seit 2004 am Ort des ehemaligen Vernichtungslagers Belzec existiert. Außerdem besuchten wir an diesem Tag die Ortschaften Izbica, ein früheres jüdisches Shtetl, das während der Besatzungszeit von den Deutschen als Durchgangsghetto genutzt wurde, und Trawniki, wo es während des Krieges ein Zwangsarbeitslager und ein Ausbildungslager der SS gegeben hat.

Am Donnerstag besichtigten wir wiederum mit dem Bus das Museum am Ort des ehemaligen Vernichtungslagers Sobibor. Anschließend besuchten wir die Innenstadt von Zamosc mit ihren Renaissancebauten und der ehemaligen Synagoge.

Am Abend jeden Tages gab es gemeinsame Gesprächs- und Reflexionsrunden in der Unterkunft. Dieser Form des Austauschs unter den Teilnehmenden wurde am letzten Abend besonders viel Zeit eingeräumt.

Freitag, der 16. September war der Tag der gemeinsamen Rückfahrt.

3. Zielgruppen

Junge Erwachsene und Jugendliche aus vorwiegend akademischem Kontext beteiligten sich an der Exkursion. Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden kamen aus dem Bamberger Umfeld, ein Drittel aus dem Kreis um Jugend für Dora e.V. Die Exkursion wurde breit über email-Verteiler, Aushänge

und Bekanntmachungen in Seminaren wie auch im Rahmen der freien uni bamberg beworben, so dass alle verfügbaren Plätze für die Fahrt innerhalb eines Tages vergeben waren.

4. Ziele und Aufgaben

Ziel der Gedenkstättenfahrt war, dem Diktum Theodor W. Adornos bezüglich jeglicher Erziehung nach dem zivilisatorischen Vernichtungsfeldzug des Dritten Reiches zu folgen: Dass Auschwitz nicht wieder sein werde. Um diesem Ziel zu entsprechen sind der Erhalt der Erinnerung und die intensive Auseinandersetzung mit historischen Orten und Mechanismen unabdingbar. Besonders die Stätten der Massenvernichtung von Juden und Sinti und Roma im heutigen Polen geraten hierbei mehr und mehr in Vergessenheit. Ziel der Reise war die Ermöglichung einer Auseinandersetzung mit den Lagern der „Aktion Reinhardt“ und damit verbunden eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Region Lublin mit Schwerpunkt auf die jüdische Geschichte Ostpolens für Studentinnen und Studenten verschiedenster Fachrichtungen. Hierbei ist der Besuch der authentischen Orte ein wichtiger Bestandteil, um nicht nur die historische Dimension des Themas aufzuarbeiten, sondern auch gedenkkulturelle Aspekte des heutigen Umgangs mit der Massenvernichtung einzubeziehen. Besonders die Auseinandersetzung mit der polnischen Erinnerungskultur und somit auch Gemeinsamkeiten und Differenzen zum deutschen Umgang mit den Verbrechen standen hierbei im Zentrum der Exkursion.

Gerahmt wurde die Exkursion zum einen durch eine inhaltliche Vorbereitung und permanente Reflexionsangebote an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um so eine reflektierte Auseinandersetzung zu gewährleisten, und zum anderen – nicht minder von Bedeutung auf einer derart emotional belastenden Exkursion - Austauschangebote zur Verfügung zu stellen.

5. Ergebnisse und Fortführung:

Vergleich, formulierte Ziele – erreichte Ziele

Die Gedenkstättenfahrt machte es möglich, die Orte in Ostpolen, in denen sich Massenvernichtungslager und Ghettos während der NS-Besatzungszeit befanden, besser kennen zu lernen und die polnische Erinnerungskultur zu sehen. Für alle Teilnehmer_innen führte jeder Tag der Fahrt zu vielen Reflexionen und Fragen, die an Abenden jeden Tages zusammen mit der Gruppe besprochen wurden. Diese Diskussionen wären bestimmt nicht so intensiv gewesen, hätten sich die Teil-

nehmer_innen nur mit einem wissenschaftlichen Text oder Film auseinander gesetzt. Den meisten Teilnehmer_innen fehlte es jedoch an einem „Tag des Ausgleichs“, um die Erlebnisse während der Gedenkstättenfahrt in Ruhe verarbeiten zu können.

Manöverkritik, Reflexion, Kritik

Überwiegend positive Rückmeldung bei den Teilnehmer_innen der Gedenkstättenfahrt. Es fehlte jedoch an Zeit, sich ausführlich mit den Literaturblättern auseinanderzusetzen. Die positive Rückmeldung bezog sich insbesondere auf die Tagesabläufe – zuerst Besichtigung einer Stadt oder eines DurchgangsgheTTos, also relativ wenig belasteter Orte, erst dann die Besichtigung von Gedenkstätten und abschließend Gesprächs- und Reflexionsrunde. Diese Tagesordnung ermöglichte den Teilnehmer_innen, sich besser auf die Besichtigung der Gedenkstätten einzustellen und ihnen mehr Zeit zum Nachdenken zu geben. Sehr positiv wurde auch die Arbeit des Fahrtführers, Wiesław Wysok, beurteilt. Zwar hielt er sich manchmal zu streng an den Tagesablauf, dafür war er immer bereit, sein Wissen weiter zu geben und auf Fragen der Teilnehmer_innen zu antworten.

Weiterführende Projekte und Folgeideen

Die Zusammenarbeit zwischen Jugend für Dora e.V. und dem Antirassismus-/Antifaschismusreferat der Studierendenvertretung Bamberg in Kooperation mit dem AStA Bamberg e.V. erwies sich als erfolgreich und wird deshalb weiter geführt. Abschließend zu dem Projekt der Gedenkstättenfahrt nach Ostpolen wird ein Nachbereitungstreffen geplant. Bei diesem Treffen möchten wir uns näher mit der Gedenkkultur allgemein befassen, uns mit einem Mitglied einer der jüdischen Gemeinden treffen, die an der Gedenktafel jüdischer Gemeinden aus Franken in Izbica beteiligt sind, und uns Filme anschauen, die mit der Thematik Holocaust, der Zweite Weltkrieg und Gedenkkultur verbunden sind (z.B. „Escape from Sobibor“, „Vier Panzersoldaten und ein Hund“, „Sobibor“).